

# Bachelor- bzw. Fachprüfung „Ältere deutsche Sprache und Literatur“ (BA Lehramt)



(Stand: Oktober 2021)

## Informationen

Die Prüfung dient in erster Linie der Sicherung der auf das Teilfach ÄDSL bezogenen Inhalte, die in den Lehrveranstaltungen des BA-Curriculums vermittelt werden. Namentlich sind dies:

- PS Literatur- und Kulturgeschichte,
- PS Historische Textkulturen,
- PS Historische Grammatik des Deutschen.

Darüber hinaus sollen die Studierenden durch die Absolvierung der im Curriculum vorgesehenen germanistischen Lehrveranstaltungen (Einführungen, thematische Proseminare und Seminare, Vorlesungen) ein Standardwissen erworben haben, das die Beherrschung grundlegender und daher auch für die Mediävistik zentraler literatur- bzw. sprachwissenschaftlicher Kategorien und Konzepte sicherstellt und Kenntnisse in der Geschichte der älteren deutschen Literatur umfasst.

Diese ermöglichen eine zeitliche und thematische Einordnung der Texte der Leseliste und umfassen zumindest jenen Wissensbestand, den der mediävistische Teil der Literaturgeschichte von Sörensen bietet.

Der „Textpool“, der die Grundlage für den dritten Prüfungsteil bildet, umfasst jene Texte/Textauszüge, die das *Mittelhochdeutsche Lesebuch* (hg. Sabine Rolle, Berlin: de Gruyter 2005) bietet. Ergänzend dazu kann auch „Die deutsche Literatur in Text und Darstellung“ von Otto Best und Hans-Jürgen Schmitt (2 Bde., Reclam 1976) zur Prüfungsvorbereitung verwendet werden.

Bitte mhd./nhd. Wörterbuch (Matthias Lexer) zur Klausur mitbringen!

## CORONAVIRUS:

Sofern die Situation und die Vorgaben es erlauben, finden die Prüfungen wieder in Präsenz statt. Beachten Sie bitte die aktuellen Hinweise auf der HP des Fachbereichs.

# Fragenkatalog & Musterklausur

## I. Teil: Sachfragen zur Sprache und Literatur des Mittelalters

4 Fragen, kurz und prägnant in ganzen Sätzen beantworten, 30 Min.

Bearbeitungszeit, 28 Punkte

Die hier angegebenen Beispielwörter können in der Klausur auch variieren.

### I.1. Sprache

Grundlagenliteratur: Hilker Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung.* München: C. H. Beck 1996.

Welche Sprachgruppen/Sprachen konstituieren sich durch die erste und die zweite Lautverschiebung?

Nennen Sie zentrale Phänomene der zweiten Lautverschiebung und geben Sie Beispiele!

Worin besteht der Unterschied zwischen starken/schwachen Verben?

Definieren Sie die Begriffe „Ablaut“ und „Umlaut“!

Worin besteht der Unterschied zwischen starken/schwachen Verben? Wie stellt sich die Entwicklung zwischen den beiden Verbgruppen vom Mhd. und Nhd. ganz allgemein dar?

Geben Sie für jede der drei folgenden Lautwandelerscheinungen – Graphische Rücknahme der Auslautverhärtung, Palatalisierung von /s/ und Diphthongierung – ein mhd. Beispiel aus dem Primärtext (III. Teil) mit seiner nhd. Entsprechung an.

Geben Sie den Infinitiv und die Ablautreihe von *weiz* an! Welcher Verbform wird dieses Verb zugeordnet und welche Charakteristika dafür gibt es?

Welche maßgeblichen Entwicklungen gibt es hinsichtlich der Singular-Pluralunterscheidung im Substantivsystem zwischen dem Mittelhochdeutschen und dem Neuhochdeutschen?

Ein Adjektiv kann im Mittelhochdeutschen in verschiedenen syntaktischen Stellungen auftreten. Erläutern Sie zwei dieser Varianten und führen Sie ein Beispiel an!

Steigern Sie folgende Adjektiva: *guot, lanc, michel*

In Vers xxxx des Primärtextes (III. Teil) finden Sie das Wort *swaz*. Zu welcher Wortart gehört *swaz* und wie lautet die Übersetzung auf Neuhochdeutsch? Benennen Sie die Veränderung, zu der es vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen kommt?

Vers xxxx des Primärtextes (III. Teil) ist verneint. Woran erkennen Sie die Negation? Arbeiten Sie mit Fachausdrücken und benennen Sie grundlegende Unterschiede zwischen der neuhochdeutschen und mittelhochdeutschen Verneinung!

Wie bilden schwache Verben ihr Präteritum und welche Besonderheit im Vokalismus kann dabei ggf. auftreten? Geben Sie ein Beispiel!

Benennen Sie die Formen des Wechsels im Konsonantismus, die Ihnen in dem angegebenen Beispiel auffallen: *sieden - sôt – suten - gesoten*

Welche lautlichen Entwicklungen haben von mhd. *smiegen* zu nhd. „schmiegen“ stattgefunden?

Welche sprachhistorische Relevanz hat die Benrather Linie?

Was ist kombinatorischer, was ist spontaner Lautwandel? Erklären Sie und geben Sie jeweils ein Beispiel!

Was ist bei der Aussprache des <h> an den folgenden mhd. Beispielen zu beachten?

- *siht vs. sehen*

Beschreiben Sie das Phänomen des Grammatischen Wechsels! In welchem Zusammenhang steht er mit dem Vernerschen Gesetz?

Erklären Sie die Neuhochdeutsche Diphthongierung und geben Sie Beispiele!

Was ist der Primärberührungseffekt?

Zwischen welchen Konsonanten findet der Grammatische Wechsel statt. Geben Sie je ein Beispiel.

Was ist das besondere an einem Präterito-Präsens? Erläutern Sie anhand eines Beispielverbs.

Welches Phänomen wurde von Jacob Grimm „Rückumlaut“ genannt und inwiefern ist der Begriff missverständlich?

Das starke fem. Substantiv *stat* folgt der i-Klasse. Deklinieren Sie dieses Substantiv!

Geben Sie die weiteren Stammformen des langsilbigen jan-Verbs *dünken/denken* an, wenn Sie wissen, dass ein Primärberührungseffekt und ein Nasalschwund mit Ersatzdehnung vorliegt!

Bilden Sie die 2. Pers. Sg. Prät. von den Verben *vinden* und *legen*.

Welche besonderen Merkmale des Mittelhochdeutschen bzw. Veränderungen zum Neuhochdeutschen können Sie erkennen? Übersetzen Sie 3 Wörter und benennen Sie das/die Phänomen/e: *güpfel – münech – mûs – kint – slange*

Geben Sie den Infinitiv, die Ablautreihe und die Stammformen folgender Verben an: *wart – swanc – vermaz*

## 1.2. Literatur- und Mediengeschichte

*Grundlage: Best, Ott u. Schmitt, Hans-Jürgen (Hg.): Die deutsche Literatur in Text und Darstellung. Mittelalter I+II. Stuttgart: Reclam 1976; Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit im Überblick. Stuttgart: Reclam 2013; Bengt Algot Sörensen: Geschichte der deutschen Literatur I. Vom Mittelalter bis zur Romantik. München: C. H. Beck 1997, Hilker Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. München: C. H. Beck 1987.*

Welche drei großen Stoffbereiche (Matières) kennt die mittelalterliche Epik? Nennen Sie je einen Beispieltext!

Definieren Sie kurz die Begriffe „matière de France“, „matière de Rome“, „matière de Bretagne“!

Nennen Sie wenigstens drei mhd. Epiker, eines ihrer Werke und dessen Datierung! Wie heißt der „Erfinder“ des hochmittelalterlichen Artusromans und in welcher Sprache dichtete er?

Reihen Sie folgende Autoren chronologisch und geben Sie die ungefähre Schaffenszeit an: Pfaffe Konrad, Wolfram von Eschenbach, Chrétien de Troyes

Nennen Sie wenigstens drei mhd. Werke, die zum Bereich der matière de Bretagne (bretonischer Roman) zählen!

Was bedeuten die Begriffe Trobador und Trouvère?

Nennen Sie wenigstens drei mhd. Minnesänger und ordnen Sie diese zeitlich ein!

Nennen Sie die vier Phasen, in die sich der deutsche Minnesang gliedern lässt, und datieren Sie diese!

Nennen Sie wenigstens zwei Liedtypen des Minnesangs und charakterisieren Sie diese!

Erklären Sie die Begriffe „genre subjectif“ und „genre objectif“!

Erläutern Sie den Begriff „Stabreim“. In welchen literarischen Gattungen und Genres kommt der Stabreim vor? Wodurch zeichnet sich der Stabreim formal aus?

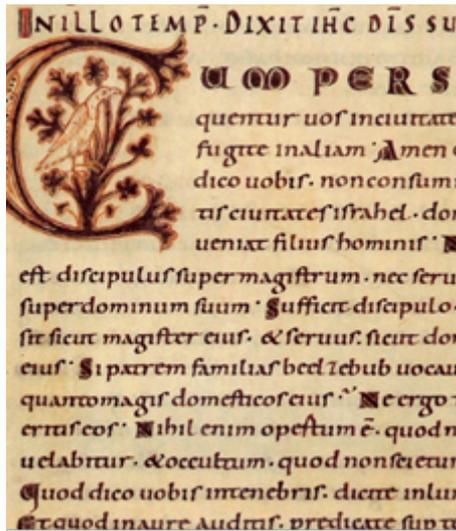
Erklären Sie das „Leithandschriftenprinzip“ der traditionellen Text- und Editionsphilologie!

Erläutern Sie die „Doppelwegstruktur“ des Artusromans und gehen sie auf die Kritik an diesem Strukturmodell ein!

Benennen Sie die wichtigsten Komponenten des Brautwerbungsschemas (Handlungselemente / Figuren) sowie einen mittelalterlichen Erzähltext, in dem dieses vorkommt!

Was sind Glossen? Beschreiben sie die Glossentypen.

Um welche Schrifttypen handelt es sich bei diesen beiden Beispielen? Wann waren sie in Gebrauch?



Welche zentralen mittelalterlichen Schrifttypen kennen Sie?

Was versteht man unter Typologie?

Was ist das Ambraser Heldenbuch? Erläutern sie neben Angaben zu den Entstehungsumständen (Auftraggeber, Datierung...) kurz Inhalt, Ausstattung und die ‚Sonderstellung‘ des Codex.

Was versteht man unter einer Leithandschrift?

Durch welche Aspekte lassen sich Handschriften (grob) kategorisieren?

Erklären Sie den Begriff *variance/Varianz* und geben Sie ein Beispiel!

Erläutern sie den Terminus Archetypus.

Was ist ein Emblem? Was sind dessen Bestandteile?

Was versteht man unter „incipit“ und „explicit“?

## II. Teil: Medien- und literaturgeschichtliche Fragen

1 Frage, ca. ½– 1 Seite, 25 Min. Bearbeitungszeit, 24 Punkte  
Grundlagenliteratur sh. Hinweise zu Teil I.2.

Erläutern Sie den Begriff der „âventiure“! Was bedeutet er auf der Handlungsebene, was auf der Ebene des Erzählens? Inwiefern ist er auch auf poetologischer Ebene relevant?

Beschreiben Sie die Entwicklung der hochmittelalterlichen Lyrik und gehen Sie dabei insbesondere auf literarischen Transfer, zentrale Themen und Texttypen/Gattungen ein. Nennen Sie wenigstens drei Autoren/Werke (mit zeitlicher Einordnung).

Erörtern Sie das Liebeskonzept der Hohen Minne („fin' amor“) am Beispiel des Liedtypus des Werbeliedes und des Tageliedes.

Verfassen Sie eine kleine Geschichte der höfischen Epik von den Anfängen bis in die Zeit um 1220. Wie stellt sich die historische Entwicklung/Abfolge dar, welche Stoffbereiche bzw. Gattungen gibt es? Wer bzw. was sind die zentralen Autoren und Texte?

Erläutern Sie an einem Beispiel Ihrer Wahl inwiefern die französische Literatur Einfluss auf die deutschsprachige Lyrik und/oder Epik des Mittelalters ausgeübt hat? Welche großen literarischen „Vorbilder“ sind für das deutschsprachige Mittelalter zu benennen?

Erstellen Sie eine Inhaltsangabe des Textes xxx. Konzentrieren Sie sich jeweils auf die zentralen Handlungselemente und Akteure!

Sie sich jeweils auf die zentralen Handlungselemente und Akteure konzentrieren.

Erörtern Sie am Beispiel des *Wessobrunner Gebets*, des *Hildebrandslieds* und des *Evangelienbuchs* Otfrieds von Weißenburg unterschiedliche Erscheinungsformen früher volkssprachlicher Texte! Geben Sie die Entstehungs- bzw. Überlieferungszeit an!

Stellen Sie an zwei ausgewählten Beispielen das für die mittelalterliche Textkultur zentrale mediale Spannungsverhältnis zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit (in Produktion wie Rezeption) dar! Inwiefern kann dieses auch die Überlieferungsgestalt der Texte beeinflussen?

Benennen und beschreiben Sie wesentliche Unterschiede zwischen einer Handschriftenkultur und einer Druckkultur! Datieren Sie die entsprechenden mediengeschichtlich markanten Veränderungen!

Benennen Sie mindestens drei mittelalterliche Liederhandschriften und beschreiben Sie deren Anlage und Ausstattung! Wie schätzen Sie ihren sozialen Statuswert ein, was kann man über ihren Gebrauch, das dahinterstehende Sammlungsinteresse und mögliche poetologische Kategorien sagen?

Diskutieren Sie das Spannungsverhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in Hinblick auf die mittelalterliche Literatur, sowohl produktions- wie rezeptionsseitig! Welchen Einfluss nimmt dieses auf die überlieferte Gestalt der Texte? Geben Sie Beispiele für Interferenzen (z. B. Merkmale des Mündlichen in schriftlich fixierten Texten)! Was bedeuten in diesem Zusammenhang die Begriffe Verschriftung bzw. Verschriftlichung?

### III. Teil: Interpretationsfragen zur Textgrundlage (Lyrik oder Epik)

1 Frage, ca. 1 Seite, 35 Min. Bearbeitungszeit, 28 Punkte

Grundlagenliteratur: Sabine Rolle: *Mittelhochdeutsches Lesebuch*. Berlin 2005.

Die Interpretationsfragen können je nach Textgrundlage variieren.

Lesen Sie die xxx-Strophen sorgfältig durch (vgl. Textgrundlage) und erläutern Sie das Minnekonzept, das in diesen Strophen entworfen wird (Verhältnis zwischen Mann, Frau, Gesellschaft). Ordnen Sie die Strophen dann einer der großen Phasen des Minnesangs zu und benennen Sie die besondere Strophenform!

Beschreiben Sie das zentrale Handlungsgerüst von xxx (episches Werk)! Worum geht es, wer sind die zentralen Figuren? Kontextualisieren Sie die beigelegte Stelle (s. Textgrundlage) in Hinblick auf die Handlung und machen Sie Angaben zu Figurenkonstellation und zu zentralen Motiven.

**Prüfungszeit: 90 Minuten**

**Achtung: Eine positive Benotung ist nur dann möglich, wenn jeder der drei einzelnen Teile für sich genommen positiv bewertet werden kann!**

**Punkte: ..... / 80**

**Note: .....**

Notenschlüssel:

1	2	3	4	5
80-70	69-60	59-50	49-40	39-0